

Neues Luzerner Theater



KONZEPT

Das Zentrum Stadt Luzern verfügt dank der Lage am Seeauffluss und der grossartigen Präsenz des Pilatusmassivs über besonderen ortsbildliche Qualitäten. In diesem Umfeld wird das neue Luzerner Theater geplant. Es soll sich in die qualitativ hochwertige Stadtsilhouetten links und rechts des Ufers der Reuss eingliedern und gleichzeitig den Ausdruck eines zeitgemässen Theaterbaus ausstrahlen.

Neben den eindrücklichen Gassen- und Platzräume der Altstadt und der reizvollen Promenade an der Reuss prägt insbesondere die unmittelbare Nähe zur barocken Jesuitenkirche den Theaterplatz.

In einem grösseren Rahmen zeichnen den Ort viele wertvolle Einzelbauten aus unterschiedlichen Epochen aus, so die mittelalterliche Stadtbefestigung, die mondäne Hotelarchitektur, aber auch das zeitgenössische Kunst- und Kongresshaus. An diese Qualität mit der Möglichkeit zu einer heterogenen, vielfältigen und lebendigen Stadtentwicklung auch im mittelalterlichen Zentrum soll das neue Theater Luzern anknüpfen.



Der neue Theaterplatz ist im Netz des städtischen Kontextes zu lesen. Er wird über die aufgewertete Flaniermeile der Bahnhofstrasse und über den Bahnhofplatz mit seiner schon fast metropolitanen Grösse mit dem Kunst- und Kongresshaus verbunden. Als leichter und filigraner Abschluss der auffallend nüchternen Gebäudezeile mit Verwaltungsgebäuden an der Bahnhofstrasse vermag der Theaterneubau den Ort deutlich aufzuwerten. Die Silhouette der Kleinstadt zur Reuss erhält mit dem Theater einen neuen zeitgenössischen Akzent. Das Theater stellt sich als filigran gegliederter Glaskörper auf den Theaterplatz und orientiert sich auf die Reuss. Über den Rathaussteg ist der Theaterplatz mit dem Kornmarkt und über die Kapellbrücke mit dem Rosengart Platz verbunden. So ist der neu gestaltete Theaterplatz mit dem attraktiven Erdgeschoss optimal in die Brückenstadt an der Reuss eingebunden.

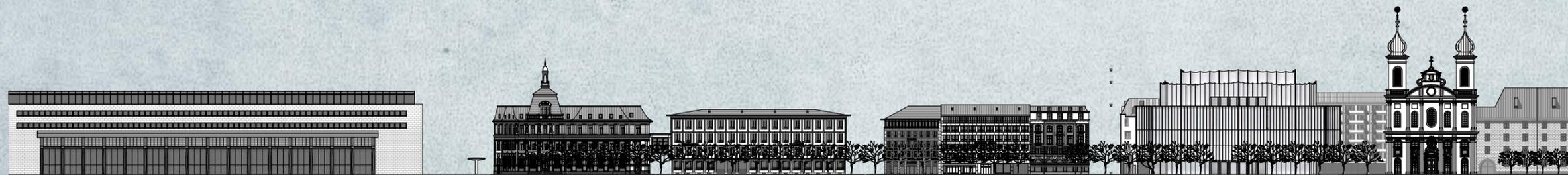
Als langer und liegender Baukörper mit ruhiger Traufkante und Orientierung zum Wasser nimmt das neue Theater zudem volumetrisch Bezug zu den schönen Hotelbauten aus der Jahrhundertwende am Quai.

Architektonisch sieht das neue Theater seinen Bezug eher im zeitgenössischen Kongresshaus den im mittelalterlichen Stadtkörper. Mit den geschwungenen Spitzen im Dachbereich erfolgt eine feine Anspielung an den Pilatus im Hintergrund. Dank seiner Nutzung und der entsprechend festlichen Gestaltung wirkt es in der nüchternen Atmosphäre der Umgebung als Publikumsmagnet.

Die fein gewellte Fassade aus Glas ordnet sich der markanten Doppelturmfassade der Jesuitenkirche unter, übernimmt aber mit ihren Wellen die Vertikalität der Gliederung durch die Pilaster und erreicht dadurch eine angemessene Feinheit in der Gestaltung.



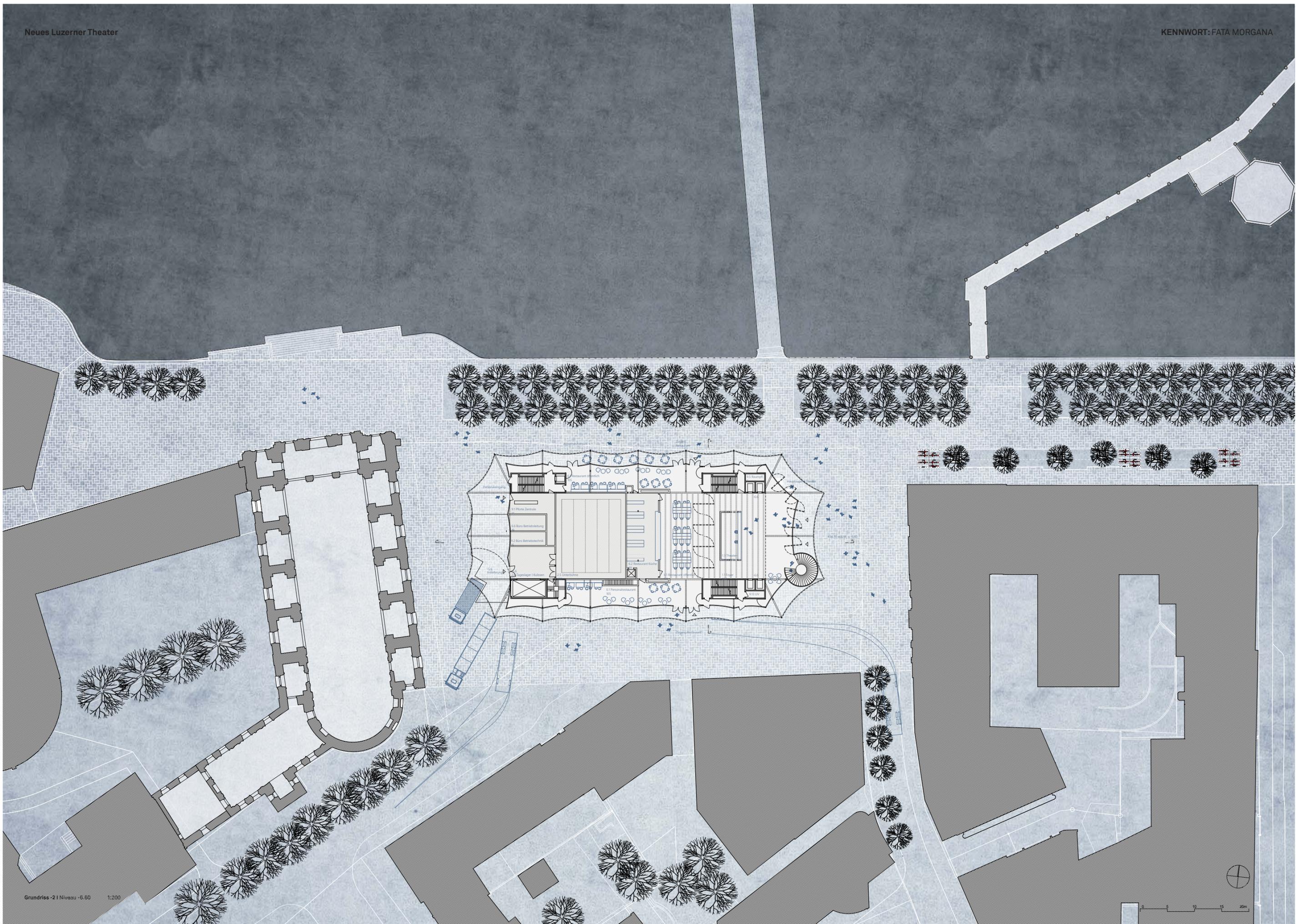
Situationsplan 1:500

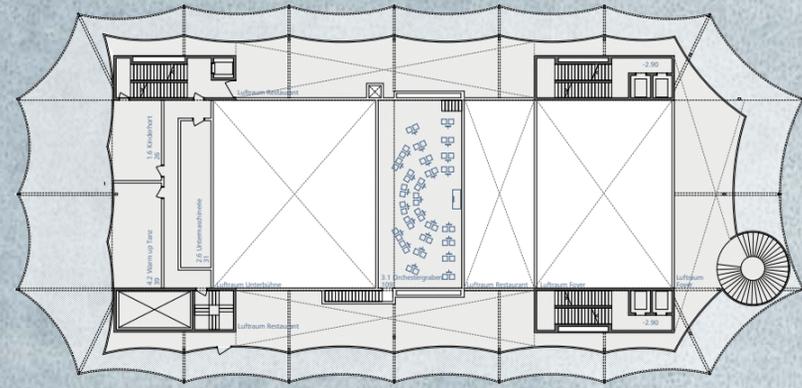


Ansicht 1:500

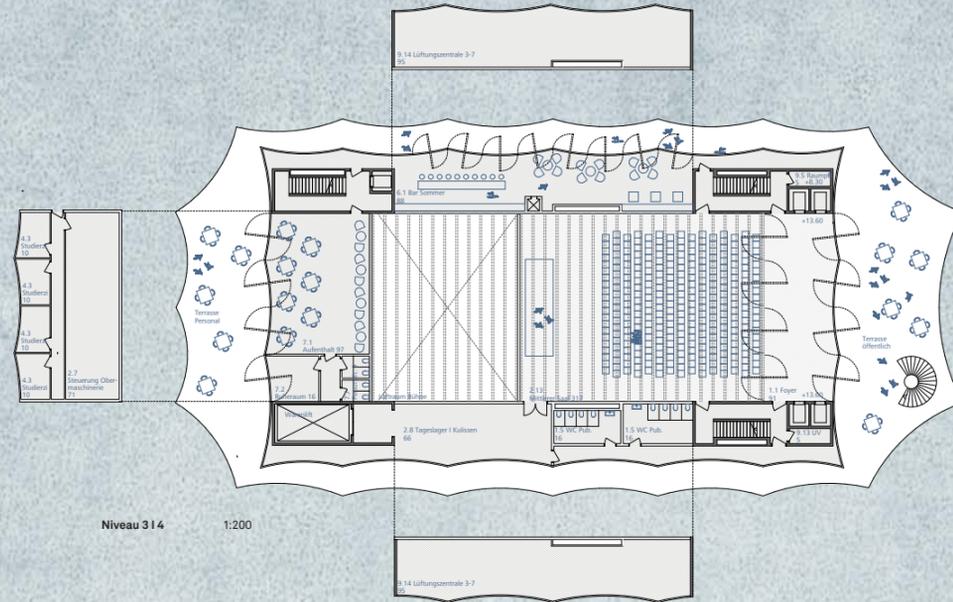
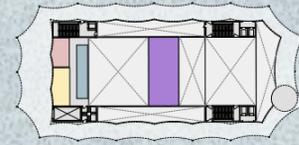
KENNWORT: FATA MORGANA



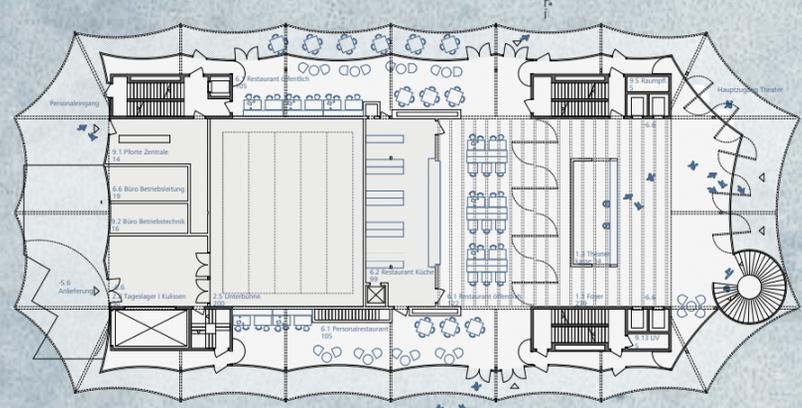
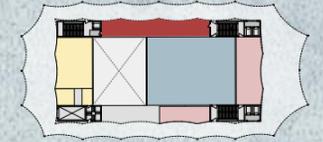




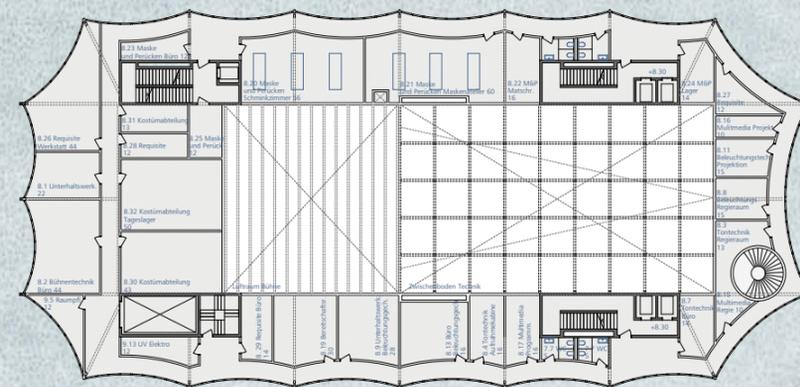
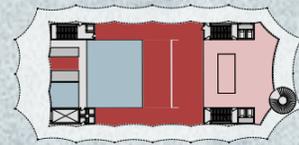
Niveau -1 1:200



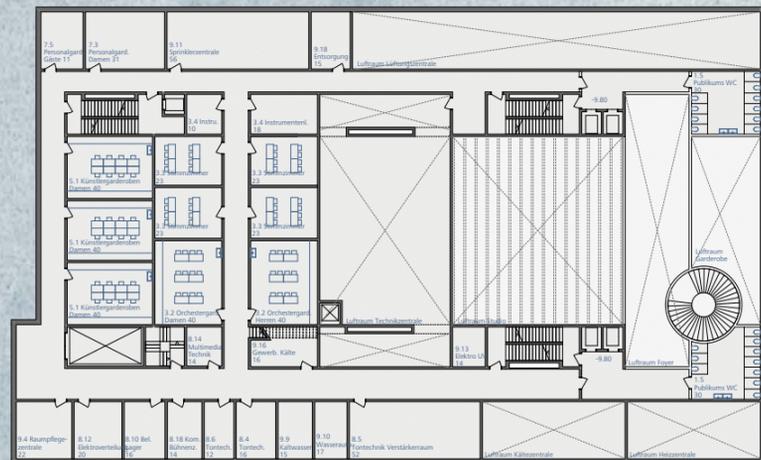
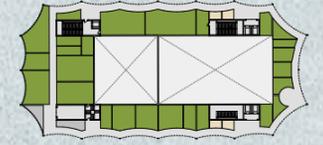
Niveau 314 1:200



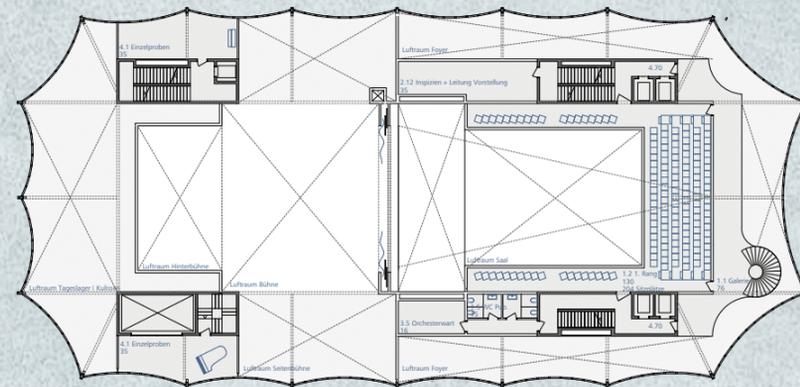
Niveau -2 1:200



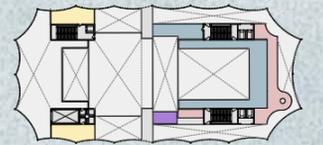
Niveau 2 1:200



Niveau -3 1:200



Niveau 1 1:200



Neues Luzerner Theater

Das Erdgeschoss öffnet sich grosszügig verglast zur Reuss und bittet als zusätzlichen neuen Stadtraum hohe Aufenthaltsqualitäten. Es beinhaltet das Foyer und das Restaurant, welches zur Bahnhofstrasse einen attraktiven Aussenbereich anbietet und die Stadtbewohner zum Verweilen einlädt. Über eine grosszügig verglaste Wendeltreppe gelangen die Theaterbesucher ins obere Geschoss, von dem aus der Hauptsaal über die seitlichen Foyers erschlossen werden kann. Einblicke und Ausblicke stärken die Attraktivität des bis anhin geschlossenen Baukörpers.

Über die weiterführende Wendeltreppe erreichen die Besucher die Galerie und die Sitzplätze auf dem ersten Balkon und darüber auf dem Niveau +4 den mittleren Saal und die atemberaubende Dachterrasse. Im Sommer wird hier eine Bar betrieben, die allen Stadtbewohnern den Blick über die Reuss auf die Altstadt ermöglicht.

Über das Foyer im Erdgeschoss erreichen die Besucher die Garderobe und das Studio im Untergeschoss.

Die Mitarbeiter betreten das Gebäude über ein eigenes Treppenhaus von Westen her. Sie erreichen so auf direktem Weg die Garderoben im Untergeschoss und die Betriebsräume auf dem Niveau 2.

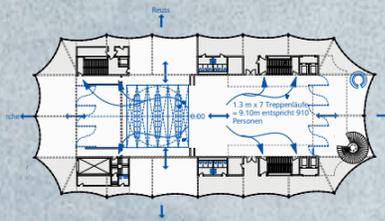
Auch die Anlieferung über den Warenlift erfolgt von Südwesten. Die Bahnhofstrasse bleibt somit vom Verkehr befreit.

Die Mitarbeiter finden auf dem Niveau +4 ihren Aufenthaltsraum mit wunderbarem Blick auf die Jesuitenkirche. Auch sie profitieren von der attraktiven Dachterrasse.

Der Grundriss wird durch vier Erschliessungskerne und den dazwischen aufgespannten Raum für die Theatersäle gegliedert. Die Kerne verfügen bis zum Geschoss 0 über Doppelhelixtreppen und gewährleisten eine ausreichende Laufbreite für die Entfluchtung des Gebäudes.

Zwischen die Kerne werden die Theatersäle und die Bühnen gehängt. Die geschwungene leichte Fassade mit dem umlaufenden Nutzungsring ist als Leichtbau konzipiert und ermöglicht mit seinem transparenten Kleid einen intensiven Bezug zum städtischen Umfeld. Dank der grosszügigen Verglasung wird das Theater in Zukunft einen deutlich markanteren Anteil am städtischen Leben einnehmen können.

Dank des weit gespannten Tragwerkes kann bei Bedarf die gesamte Geschossdecke auf das Niveau 0.00 gebracht werden und der Raum mit Ausblick zur Reuss und auf die Jesuitenkirche flexibel für grosse Veranstaltungen bespielt werden.



Die Technikzentralen der Lüftung werden sowohl im Untergeschoss wie auch im Dach angeordnet. Dadurch können die Grössen der Steigzonen optimiert und das Volumen reduziert werden.

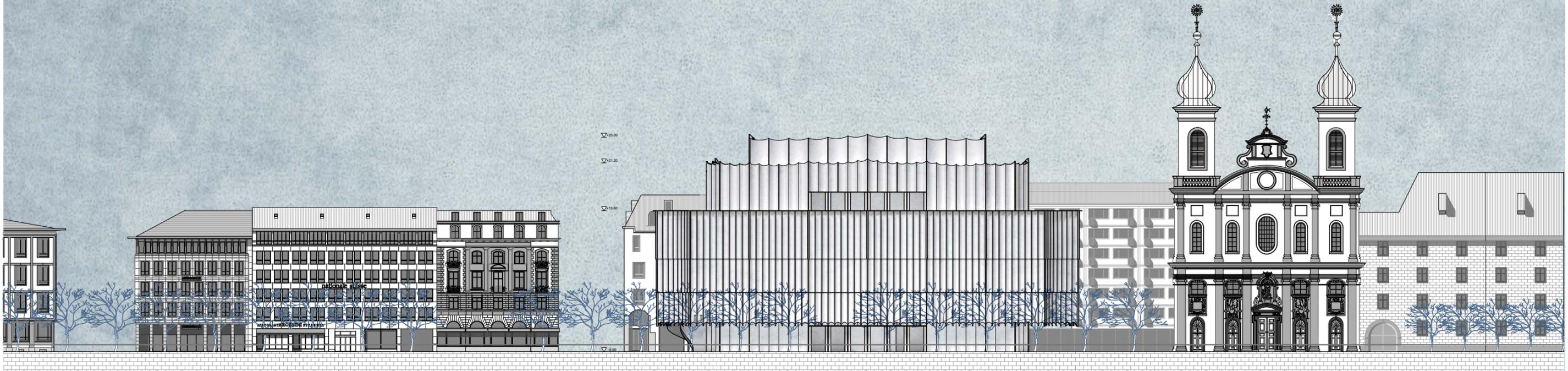
Die Traufkante des neuen Theaters Luzern liegt auf 20 Metern und bleibt somit deutlich unter dem kräftigen Traufgesims der Jesuitenkirche. Diese die Stadtsilhouette prägende Gebäudekante wird im Kontrast zur Kirche äusserst filigran und zurückhaltend ausgebildet. Sie verortet das öffentliche Gebäude im städtischen Kontext und verhilft ihm zu einem angemessenen Massstab.

Über der Traufkante wird das Volumen zweimal zurückgestaffelt und ein dachartiger Abschluss gebildet. Diese Absicht wird mit der gezackten Form, die an die Bergspitzen des Pilatus oder an die Turmsilhouetten der Kirche erinnern mag, akzentuiert.

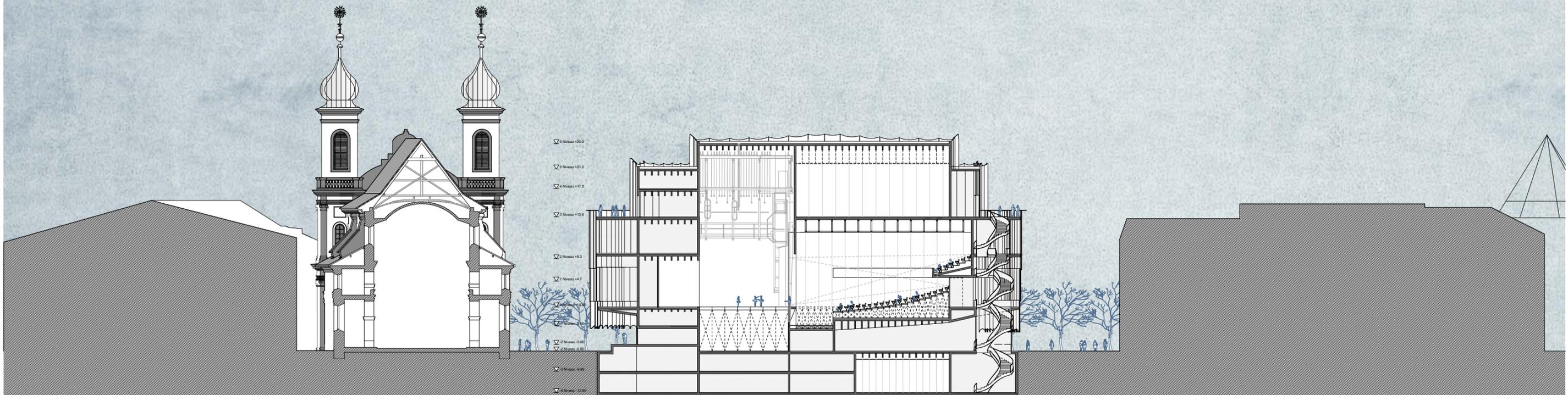
Dank des offenen Erdgeschosses, das als Teil des Theaterplatzes gelesen wird und der niedrigen und geradlinigen Traufkante vermag sich das Gebäude unter Einhaltung des geforderten Programmes im städtischen Kontext optimal einzugliedern.

KENNWORT: FATA MORGANA



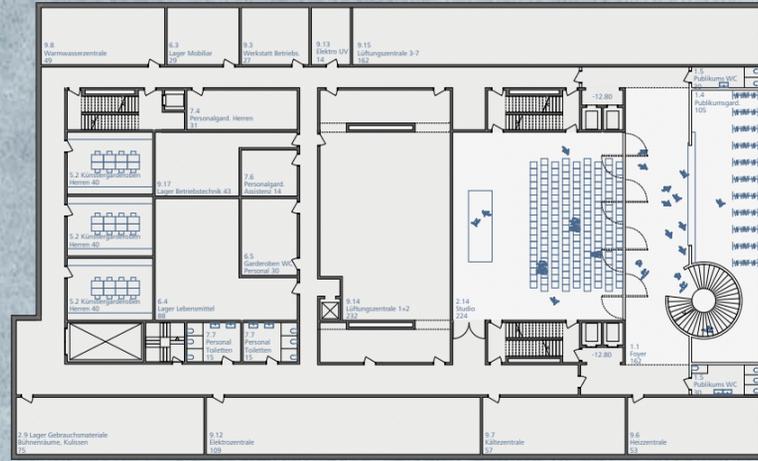


Ansicht I Nord 1:200

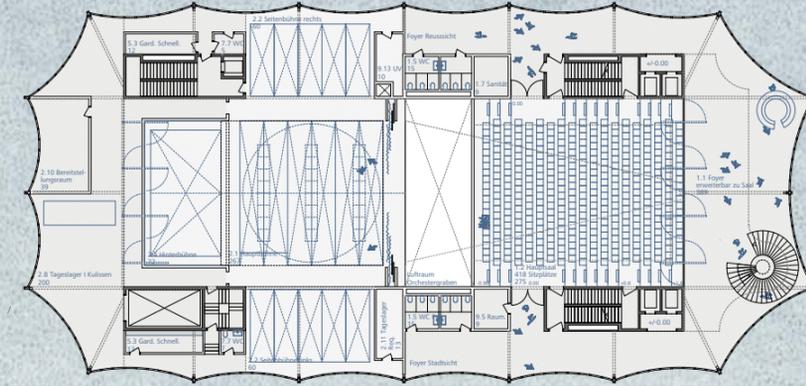


Schnitt I Längs 1:200

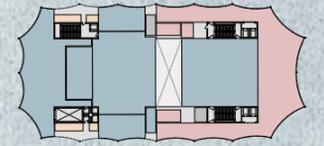




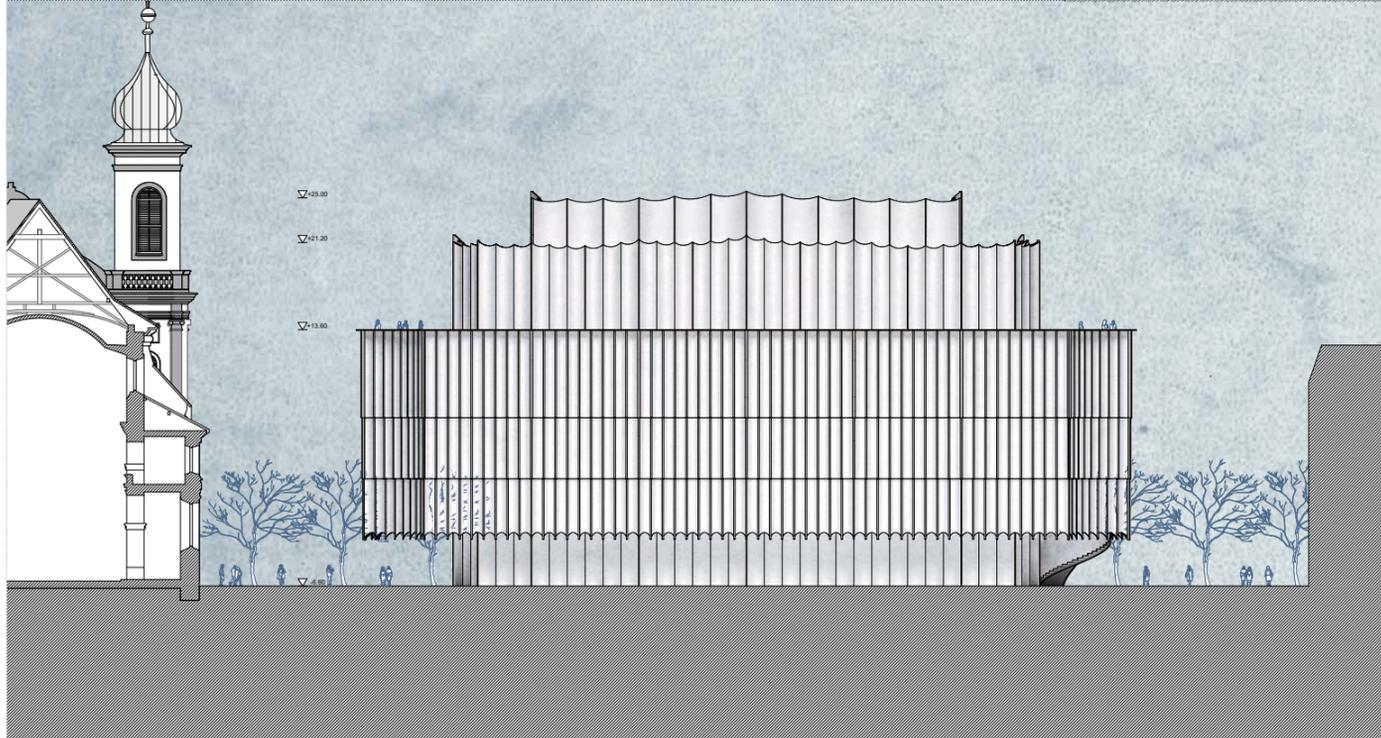
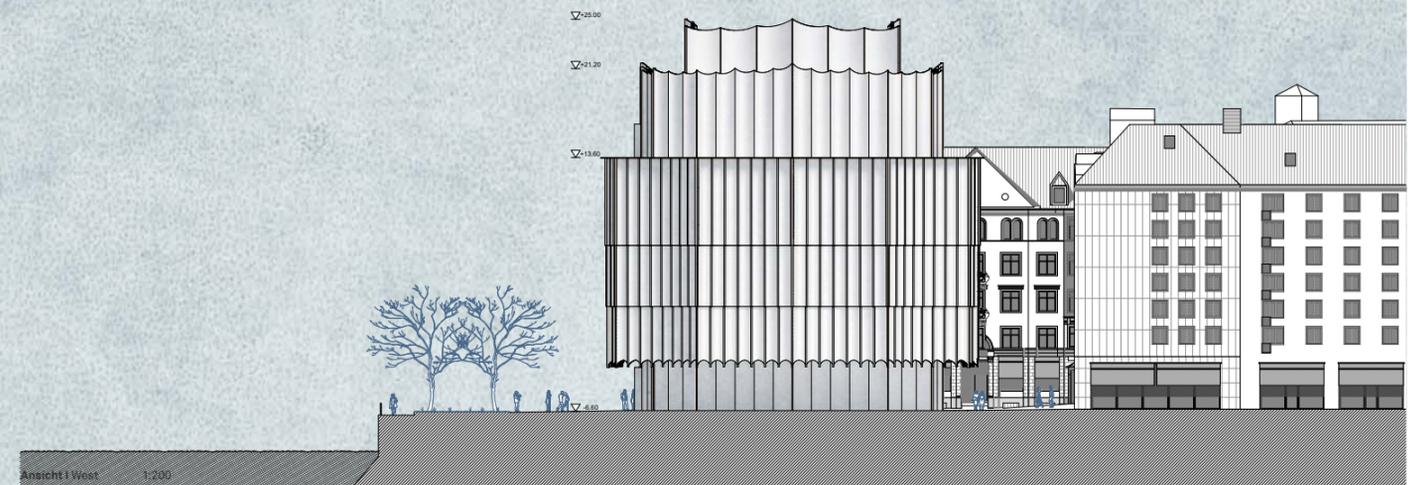
Niveau -4 1:200



NIVEAU 0 1:200



Ansicht | West 1:200



Schnitt | Quer 1:200

